

### 3.6 Schriftentwicklung und Klassifizierung

„Wie das Alphabet ursprünglich gegen die Piktogramme, so gehen gegenwärtig die digitalen Codes gegen die Buchstaben vor, um sie zu überholen.“

Villém Flusser

Der geschriebenen Sprache ging die gesprochene voraus. Sprache ermöglichte den Austausch von Gedanken, die mehr als reine Willensbekundungen oder Warnmeldungen an die Stammesmitglieder waren. In der mündlichen Überlieferung gaben die Stammesältesten ihr Wissen weiter, ohne sicher sein zu können, dass ihre Nachkommen es richtig verstanden hatten. Mit dem Einritzen von Bildern und Zeichen in Holz oder Stein nahm die Entwicklung des Schreibens ihren Anfang.

Den Jägern und Sammlern der Steinzeit genügten Piktogramme und bildhafte Darstellungen als Gedächtnisstützen (Mnemotechnische Zeichen). Zeugnisse ihrer Ausdrucksformen sind z. B. die Höhlenmalereien von Lascaux in Frankreich 12 000 v. Chr. Wichtige Ereignisse wie Jagdszenen wurden in Bildern festgehalten.

**Mnemotechnische Zeichen** (Gedächtnisstützen) sind die Kerbhölzer, die Knotenschnüre der Inkas (vergleichbar mit dem Knoten im Taschentuch, Wegmarkierungen, wie Steinhäufen als Orientierungshilfe).

Nach der Eiszeit (etwa 10 000 v. Chr.) entwickelte sich vor allem in den warmen und fruchtbaren Regionen des östlichen Mittelmeers Ackerbau und Viehzucht. Die zeitintensive Nahrungssuche der Jäger- und Sammlergesellschaften ging in eine organisierte Form der Nahrungsbeschaffung über. Die Sesshaftigkeit und die neue Freizeit erlaubten es, die Lebensbedingungen zu verbessern. Es entwickelten sich neue Berufe wie Töpfer und Schmied. Diese Handwerker konnten ihre Produkte gegen andere Waren eintauschen. Später, mit der Einführung des Pfluges und der künstlichen Bewässerung, konnten sie sogar mehr Lebensmittel produzieren als verbraucht wurden. Fremde Arbeitskräfte, meist Sklaven, wurden eingesetzt und bestellten die Felder. Auf der ökonomischen Grundlage der Sklavenhaltergesellschaften entstanden ca. 4000 v. Chr. in Ägypten und in Mesopotamien die ersten Wortbildschriften aus einfachen Bildzeichen.



Abb. 66:  
Felszeichnung aus Bohuslän  
in Schweden

Die in diesem Kapitel beschriebene Zusammenfassung basiert u. a. auf folgenden Quellen:  
Kapr, A.: Schriftkunst  
Clair, K.: Typographic Workbook



Abb. 67:  
Zeichnungen in  
altsteinzeitlichen Höhlen

Die erste formale Entwicklung der Schriftzeichen geht von den Piktogrammen aus und mündet in die Lautzeichen ein.

### Piktogramme (Bildzeichen)

Diese repräsentieren Gegenstände, Personen und Tiere. Das Bild eines Mannes wird heute z. B. als Zeichen für Herrentoilette eingesetzt. Die einfachen Bildzeichen sind der Ausgangspunkt für die nächste Entwicklungsstufe.

### Ideogramme (Ideen- und Begriffzeichen)

Das sind Bildzeichen oder eine Kombination aus Bildzeichen, die für Tätigkeiten, Konzepte und Gefühle stehen. Eine Hand kann, je nachdem mit welchem Zeichen sie kombiniert wird, geben, nehmen oder grüßen bedeuten, so dass die Hand als Zeichen lediglich auf andere Bedeutungen verweist. Im Gegensatz zu Piktogrammen müssen Ideogramme gelernt werden und besitzen ein stringentes formales System. Wir verwenden sie in der Kartografie, um Straßen oder Sehenswürdigkeiten auszuweisen.



Abb. 68: Entwicklung des  
„A“ – von der phönikischen  
über die altgriechische bis  
zur lateinischen Form.

### Rebus

Die Rebus-Schreibung wird heute noch bei Bilderrätseln verwendet. Man benutzte für Wörter ähnlichen Klangs (sehen und Seen) dasselbe Zeichen, dadurch konnte man die Zahl der Zeichen reduzieren. Von der rebusartigen Schreibung war es ein kleiner Schritt zu den Lautbildzeichen.

### Phonogramme (Lautzeichen)

Die Lautzeichen entwickelten sich aus den Ideogrammen. Sie stehen nicht mehr für einen Begriff, sondern für einen Laut. In der Übergangsphase zum Alphabet wurden sowohl Bildzeichen als auch abstrakte Lautzeichen wie z. B. bei den Hieroglyphen eingesetzt. In der ursprünglichen Form unserer Buchstaben ist der Bildcharakter immer noch lebendig, so bezieht das A seine Form und seinen Laut von aleph (hebräisch: Stier), den Stier mit den gekrümmten Hörnern. Die Erfindung der Lautzeichen ist ein Meilenstein in der Geschichte der Medien.

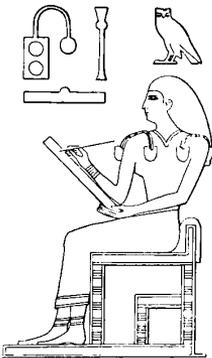


Abb. 69 : Schreibende Göttin

Die Formen des Zusammenlebens von Menschen und die Organisationsform der Arbeit beeinflussten wesentlich die Entwicklung der Schrift als Kulturgut. Ohne Schrift ist keine Geschichtsschreibung, keine Gesetzgebung, kein umfangreicher Handel und keine Mathematik möglich. Erste Wortbildschriften entstanden im Schwemmland des Nils, im fruchtbaren Anbaugbiet zwischen Euphrat und Tigris und in China.

### ▪ Hieroglyphen, Keilschrift und chinesische Bilderschrift

Rund 3000 v. Chr. werden die ersten Hieroglyphen datiert, die sowohl als heilige Inschriften die Grabstätten zierten als auch in der Verwaltung eingesetzt wurden.

Bei den Hieroglyphen (hieros=heilig und glyphein=einmeißeln) werden Menschen, Tiere und Pflanzen abgebildet. Die enge Verbindung zwischen Malerei und Schrift verleiht den Grabinschriften eine große dekorative Wirkung, die von den konservativen Priestern über Jahrtausende hinweg unverändert beibehalten wurde. Ihre Dechiffrierung war ein langer Prozess. Erst 1822 gelang dies dem Franzosen Champollion mit Hilfe des Steins von Rosette. Ein und derselbe Inhalt wurde auf dem Stein in der demotischen, der griechischen Schrift und den Hieroglyphen dargestellt.

Da der ägyptische Pharaonenstaat für seinen Verwaltungs- und Militärapparat einen großen Bedarf an schriftlichen Mitteilungen hatte, entwickelte sich eine kursive Profanschrift, die hieratische und die demotische Schreibrift, die von angesehenen Berufsschreibern mit einem Pinsel auf Papyrusrollen geschrieben wurde. Der Schritt von der monumentalen Inschrift zur dokumentarischen Niederschrift war getan.

Parallel zur ägyptischen Schriftentwicklung entstand die Keilschrift in Mesopotamien, die auf dem gleichen Bilder-Prinzip beruht, auch wenn sie ganz anders aussieht. Mit eckigen Holzstäbchen wurden keilförmige Piktogramme in die noch weichen Lehmatafeln eingedrückt. Die Tafeln wurden dann in der Sonne getrocknet oder im Feuer gebrannt, wie die berühmte Gesetzestafel von Hamurabi.

Eine der wenigen Bilderschriften, die bis heute erhalten geblieben ist, ist die chinesische Schrift, die seit 4000 Jahren in Gebrauch ist und einen Zeichenvorrat von ca. 10 000 Zeichen einsetzt. Um sich einen Basiszeichensatz anzueignen, müssen 3000 Zeichen gelernt werden, im Gegensatz zu den 26 Buchstaben unseres Alphabets.

### ▪ Das phönikische Alphabet

Die Konsonantenschrift der Phönikier ist ein Vorbote des alphabetischen Zeitalters. Zwar fehlen noch die Vokale, so dass die Bedeutung noch teilweise aus dem Kontext erschlossen werden musste und die ganze Wortgestalt erfasst wird. Aber die Schriftzeichen repräsentieren jetzt Laute und nicht Gegenstände oder Ereignisse. In den Lautschriften gibt es zum ersten Mal den direkten, analogen Bezug zur gesprochenen Sprache.

	Hieroglyphe 3000 v. Chr.	Hieratische Schrift 1500 v. Chr.	Demotische Schrift 500 v. Chr.
3 zusammengebundene Tierhäute			
Gefäß für Flüssigkeiten			
Harpune			
Peitsche			

Abb.70: Vom Bildzeichen zum Schriftzeichen



Abb.71: Chinesische Handschrift